

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 31

Rubrik: Stimmen zur Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

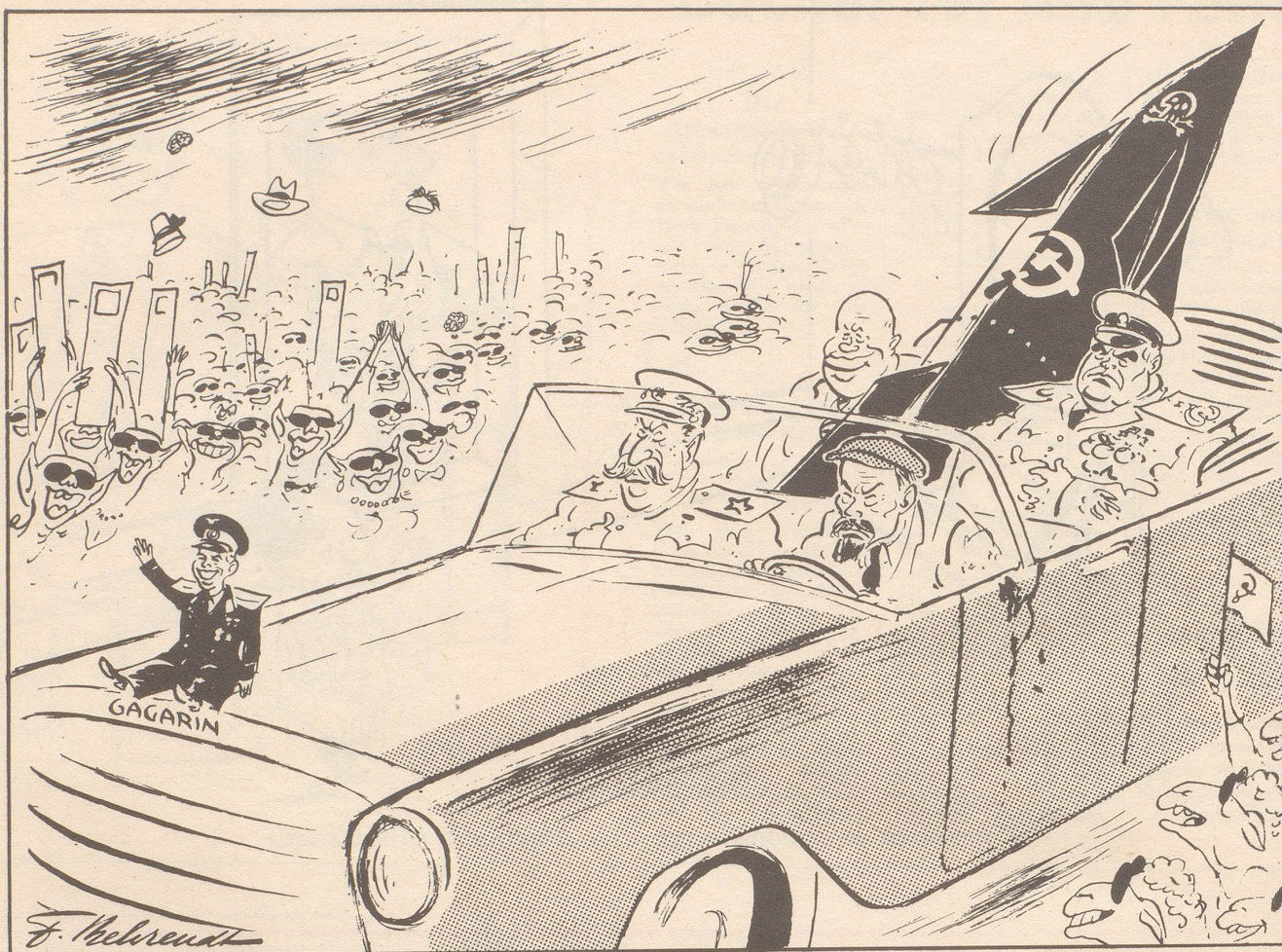
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das neue Maskottchen ...

Stimmen zur Zeit

Weltraumfahrer Jurij Gagarin:
«Das Weltall ist dunkel, Genossen.»

Der russische Tänzer Rudolf Nureyev in Paris auf die Frage, ob eine Liebesgeschichte hinter seinem Absprung von der sowjetischen Ballett-Truppe stehe: «Ja, ich bin wegen einer Liebesgeschichte nach dem Westen geflohen – ich bin verliebt in die Freiheit!»

Nikita Chruschtschow: «Meine Geheimwaffe ist meine Zunge.»

Der Präsident der chinesischen Volksrepublik Liu Schao-tshi:
«Der wahre Kommunist arbeitet 18 Stunden täglich, schläft auf dem Fußboden, benötigt nur die notwendigsten Dinge zum Leben und

widmet seine ganze Kraft dem Aufbau seines Landes und der Vernichtung des Imperialismus.»

Sir Charles Wheeler: «Die Schwierigkeit der Ko-Existenz besteht darin, daß ihre Befürworter im allgemeinen nicht gern zusammenleben möchten.»

Journalist James Reston in der «New York Times»: «Seit dem Beginn der Berlin-Krise hat sich (in Washington) die Hälfte der Beamten darauf konzentriert, das Volk wachzurütteln, und die andere Hälfte hat sich darauf konzentriert, das Volk zu beruhigen.»

Ex-Präsident Eisenhower: «Kennedys Regierung hat sich in einen gigantischen Weihnachtsmann verwandelt. Wir sind das Volk, das um den Weihnachtsbaum herumtanzt und auf die Geschenke war-

tet. Und auf jedem Päckchen steht ganz klein gedruckt: «Sie brauchen nichts dafür zu bezahlen, erst Ihre Enkelkinder.»»

Der amerikanische Außenminister Dean Rusk: «Es ist in den letzten Jahren genug gebrüllt worden. Die Welt braucht jetzt eine Politik ohne Lärm.»

Der amerikanische Kolumnist Harold Coffin: «Jeder Junge in den USA hat die Chance, Präsident zu werden. Allerdings besteht auch die Gefahr, daß er Außenminister wird.»

Cecil King, Englands Pressekönig und Chef des größten Zeitungskonzerns der Welt: «Präsident Kennedy versucht jetzt, die Amerikaner vom Stand des Jahres 1885 auf den von 1895 zu bringen. Nach vier Jahren wird er sie möglicher-

weise tatsächlich ins 20. Jahrhundert gebracht haben.»

Aus der «New York Times»: «Der typische Amerikaner ist ein Mensch, der sich nicht davor fürchtet, den Präsidenten zu kritisieren, aber immer sehr höflich zum Verkehrspolizisten ist.»

Lord Home, britischer Außenminister: «Wir mögen Krämer sein, aber weder unsere Grundsätze noch unsere Allianzen stehen zum Verkauf.»

Lord Gladwyn, ehemaliger Botschafter Großbritanniens in Paris: «Es ist erschütternd, sich unserem Beitritt zum Gemeinsamen Markt und damit zur Verteidigung der freien Welt mit dem Argument zu widersetzen, dadurch könnte der Preis für britische Würstchen steigen.»

TR